Höhle 19 (zit. Höhle mit der Mâyâ[1]) 2. Anlage).

Diese schöne Höhle, welche zugleich mit 17 und 18 aufgedeckt wurde, ist im wesentlichen eine Replik der »Ajâtaśatru«-Höhlen, z. B. Höhle 1 der 2., Mâyâh., 3. Anl. und Kamingr. *A*, 1. Anl. mit einigen Varianten und Ergänzungen

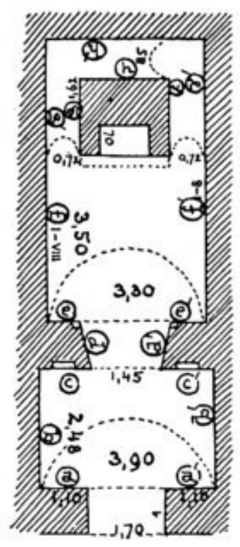

Fig. 369a.

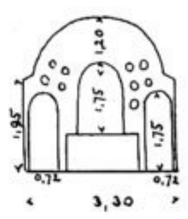

Fig. 369b.

Fig. 370. Körper v. zwei betenden Lokapâlas v. d. Seitenw. b d. Eingangshalle. Orig. 56 cm hoch.

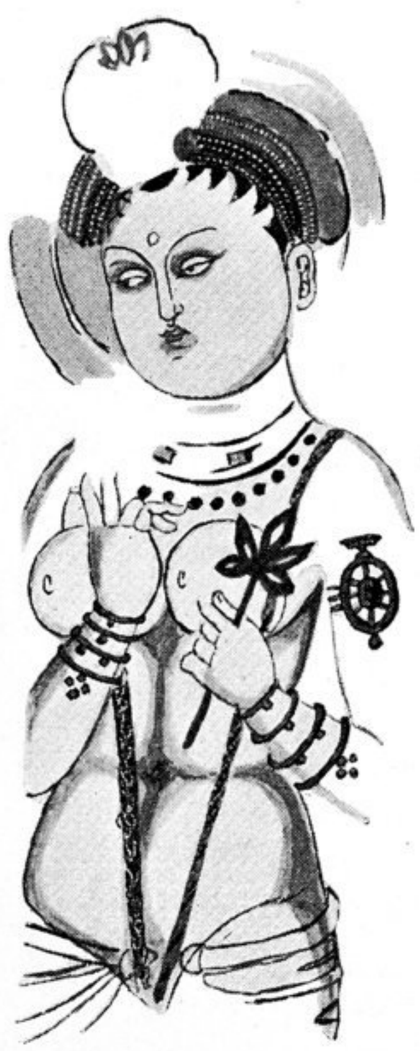

Fig. 371. Göttin hint. d. dunkelfarbigen Vajrapâṇi aus Bild Türw. C. Orig. 30 cm hoch. Körper mattgelb, ockergelb schattiert. Blume blau.

Fig. 372. Buddhas Schlangen- und Feuerwunder zur Bekehrung des Brâhmaṇa Kâśyapa zu Uruvilvâ. Halbzerstörtes Bild auf d. Türw. e'. Höhe d. Orig. 72 cm.

Die Höhle hat dieselben Räume, wie die erwähnten Anlagen, nur ist vor der Cella noch die Eingangshalle (leider ohne Dach) erhalten (Fig. 369a, b). Diese Eingangshalle ist breiter, als die Cella. Über die Form ihrer Tür läßt sich nichts ausmachen, dagegen ist sicher, daß eine hölzerne Tür in die Cella führte. Die dicken Türw. sind nach inn. abgeschrägt, so daß der Eingang da, wo die Tür bestand, breiter war, wie außen.

Bemalung der Vorhalle (Eingangshalle). Die Bemalung der Türw. ist erloschen, die Bilder von oben herab zerstört, doch läßt sich noch mancherlei erkennen, was im Vergleich mit Mâyâh., 3. Anl. von Interesse ist. Auf *Türw. R.* (*a'*) war ein großer Buddha gemalt. Vor ihm sieht man die Füße einer, wie es scheint, nackten, sehr graziösen Figur welche v. rückw. gesehen vor Buddha stand; ob sie weiblich war, läßt sich nicht feststellen. Sie trug Sandalen. Unter diesem Bilde ist ein Streifen von vier knienden Dienern, zum Teil mit Opfergaben.

Auf *Türw. L.* (*a*) war ebenfalls ein großer stehender Buddha; vor ihm stand (jetzt sehr zerstört) ein langbekleideter Stifter. Unter dieser Gruppe war eine Reihe von knienden Dienern zum Teil mit Opfergaben. *Seitenw. R. b'.* Erhalten ist die Ecke des Bildes nach d. Rückw. zu. Aus den spärlichen Resten geht deutlich hervor, daß dasselbe Bild hier anzunehmen ist, wie auf der entsprech. W. der Mâyâh., 3. Anl. Man sieht große Köpfe eines Parivâra von Göttern, vorne ist deutlich noch ein hellblauer, vierarmiger Gott, welcher mit zwei erhobenen Armen Sonne und Mond hochhält. Auf d. gegenüberst. Seitenw. *b* sind noch an der Ecke d. Rückw.

[1]) Die Bezeichnung »mit der Mâyâ« wurde gewählt, weil beim Freilegen der Seitengänge neben der Nische die Darstellung der Geburt Buddhas wohlerhalten zuerst zum Vorschein kam. Vgl. die Replik in der 3. Anl.